

Unser Leitbild

**Wir leben eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung
und vertrauensvollen Zusammenarbeit.**

**Unsere Arbeit ist geprägt durch
Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit.**

**Bei allen Überlegungen zum pädagogischen Handeln
steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.
Das Kind lernt Werte kennen und erwirbt soziale Kompetenzen.**

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gesamtkonzeption aller Kindertageseinrichtungen in Abstatt und Happenbach. Sie ist gleichermaßen gültig und verbindlich für alle Mitarbeitenden und Verantwortlichen. Gleichzeitig stellt sie die Rechte der Kinder und deren Familien, unabhängig vom Alter und der Betreuungsform dar.

Die Konzeption wird von uns als unverzichtbares Werkzeug zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gesehen. Sie dient als Grundlage für die individuellen Einrichtungskonzeptionen, in denen das Handeln der Fachkräfte und der gelebte pädagogische Alltag noch weiter konkretisiert werden.

Die Abkürzung KiTa benutzen wir als Kurzform für alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Abstatt, unabhängig von ihren Angebotsformen und Altersstrukturen.

Alle bezeichnenden Personengruppen, wie z.B. Fachkräfte, Mitarbeitende, Praktikanten und alle anderen Personen schließen jeweils alle Geschlechter wie weiblich, männlich und divers mit ein.

Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild	1
Rechtsgrundlagen	4
Der gesetzliche Auftrag:	4
Kinderschutz	5
Kindeswohl (§ 8a)	5
Die Rechte der Kinder	6
Partizipation	7
Beschwerdeverfahren	8
Pädagogische Grundlagen.....	9
Unser Betreuungsauftrag	9
Unser Erziehungsauftrag	10
Unser Bildungsauftrag	10
Unser Bild vom Kind	11
Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans:	12
Unsere wichtigsten Ziele in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind sind	13
Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder	14
Eingewöhnung	15
Beobachtung & Dokumentation	16
Pädagogische Gestaltungselemente.....	17
Räume – Lebens- und Bildungsraum der Kinder	17
Regeln – Grenzen – Rituale	18
Das Freispiel	19
Essen in der Kindertageseinrichtung	20
Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung	21
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	22
Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern	22
Elternveranstaltungen	23
Elternbeirat	23
Zusammenarbeit	24
im Team	24
mit der Grundschule	25
mit anderen Institutionen	26
Öffentlichkeitsarbeit	27
Beschwerdemanagement	27

Rechtsgrundlagen

Der gesetzliche Auftrag:

Alle Kindertageseinrichtungen haben einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG) und in den jeweiligen KiTa-Gesetzen der Länder (KiTaG Baden-Württemberg)

Auszug aus den Vorgaben:

- Die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist zu fördern.
- Die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der KiTa ist positiv zu unterstützen.
- Die Sicherung der Rechte von Kindern, sowie die Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung sind selbstverständlich.
- Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Er schließt die Vermittlung von Werten und Regeln zur Orientierung ein.
- Insbesondere der Bereich Bildung soll darauf ausgerichtet sein, die Persönlichkeit und alle Begabungen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten eines Kindes zur Entfaltung zu bringen.
- Kinder mit Behinderung sollen gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen können.
- Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf es zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.
- Die Betreuungsangebote sollen den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Ausgehend von diesen Rechtsgrundlagen und deren Inhalten sind die Fachkräfte verpflichtet sich in diesem Sinne für das Wohl der Kinder, deren Rechte und Maßnahmen zu Beteiligungsverfahren mit Kindern einzusetzen.

Kinderschutz

Jede KiTa ist ein wichtiger Ort für den Kinderschutz. Unsere Einrichtungen sind durch eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts geprägt. Alle sind sich ihrer Verantwortung für jedes einzelne Kind bewusst.

Die Fachkräfte tragen täglich dazu bei, die ihnen anvertrauten Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie ermöglichen früh die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen, und fördern damit ganz maßgeblich das Kindeswohl.

Kindeswohl (§ 8a)

Werden in einer KiTa gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, so hat die Fachkraft dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Alle Fachkräfte sind bzgl. der Regelungen unterwiesen und beziehen die Gesamtleitung vor Ort mit ein.

Die Förderung des Kindeswohls – nicht nur in der KiTa – ist der beste Schutz vor Gewalt. Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im persönlichen Umfeld des Kindes werden im eigens dafür erstellten Schutzkonzept beschrieben.

Partizipation, der Umgang mit den Rechten der Kinder und auch das Beschwerdeverfahren sind deutliche Kennzeichen für ein funktionierendes Schutzkonzept. Des Weiteren dienen Fortbildungsveranstaltungen, Präventionsangebote, der Verhaltenskodex und ein Notfallplan als Grundlage für die Erarbeitung. Die Fachkräfte werden sensibilisiert um mögliche Risiken in den eigenen Strukturen und Arbeitsabläufen, die dem Kindeswohl entgegenstehen können, zu analysieren und zu reflektieren (Risikoanalyse). Hieraus werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die Rechte der Kinder

Die Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention verfasst wurden, haben wir aus der Sicht eines Kindes in einen Brief an alle Erwachsenen umformuliert.

Lieber Erwachsener!

ICH habe Rechte. Sie gelten auf der ganzen Welt, egal, welche Sprache ich spreche, welche Hautfarbe ich habe, ob ich ein Junge oder ein Mädchen bin, ob meine Eltern reich oder arm sind. Du trägst die Verantwortung für mich!

DU sollst mich achten so wie ich bin. Ich brauche deine Liebe und Zuwendung. Ohne Verlässlichkeit und Vertrauen kann ich nicht leben. Alle Entscheidungen, die du für mich triffst, sollen zu meinem Wohl sein.

Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo. Das solltest du respektieren. Gib mir dafür Zeit, deine Unterstützung und fördere mich, wo du nur kannst. Am besten kann ich mich entwickeln und lernen, wenn ich mich gesund ernähre und genügend trinke. Auch ausreichend Schlaf brauche ich dafür.

Sei mir ein Vorbild, damit ich mich an dir orientieren kann.

Du musst mir helfen, eine eigene Meinung zu bilden und die Meinungen anderer Menschen zu respektieren. Gib mir Gelegenheit, meinem Alter angemessene vielfältige Erfahrungen zu machen und Entscheidungen zu treffen. Wenn ich groß bin, will ich das schon können!

Gib mir Raum und Zeit, damit ich mich ausreichend bewegen und ausruhen kann. Manchmal will ich alleine sein, manchmal brauche ich Freunde zum Spielen, ganz oft brauche ich DICH – zum Kuscheln, Spielen, Trösten, Liebhaben... Ich muss mich ausprobieren und Fehler machen können, brauche Platz zum Experimentieren und um Ideen zu entwickeln, zum lustig sein oder auch zum traurig sein.

Ganz wichtig sollte dir sein, mich in meiner Selbstständigkeit zu fördern. Gib mir dein Vertrauen und mute mir etwas zu. In jedem Alter bin ich in der Lage, Aufgaben zu übernehmen.

Ich habe Gefühle, ich kann wütend werden oder unendlich traurig sein – dafür brauche ich deine Begleitung.

Zum Schluss habe ich noch eine besondere Bitte an dich.

Sei konsequent in deinem Verhalten – denn nur so kann ich dich respektieren und mich zu einem lebensstüchtigen Menschen entwickeln.

Partizipation

Kinder haben genaue Vorstellungen, was ihnen in ihrer KiTa gefällt und was sie stört; spontan äußern sie Vorschläge und Beschwerden. Diese Fähigkeit möchten wir nutzen und beziehen die Kinder in möglichst viele Themen, die ihre Person und ihren Alltag betreffen ein und lassen sie an Entscheidungsprozessen teilhaben. Somit stärken wir das Gefühl der Selbstwirksamkeit jedes Einzelnen.

Kinder erwerben erst ab der Altersschwelle von drei bis vier Jahren die Kompetenzen, einen autonomen und stabilen Willen äußern zu können. Das heißt allerdings nicht, dass die Kinder nicht schon früher Erfahrungen mit Partizipationsprozessen machen können. Sie bedürfen dabei besonderer Unterstützung, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Fachkräfte den Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Um in diesem Sinne Partizipation zu leben, bedarf es altersgerechter Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Zuständigkeitslisten). Deshalb bieten wir den Kindern z.B. in regelmäßigen individuellen Gesprächen, in Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen die Gelegenheit, sich mit ihren Wünschen, Sorgen, Bedürfnissen, Beschwerden und Problemen an uns zu wenden. Dabei werden Gefühle verbalisiert und die Kinder können so ihr momentanes Unwohlsein, ihre Ängste, ihre Freude und ihr sonstiges Empfinden sprachlich ausdrücken. Partizipation ist uns wichtig, weil die Kinder...

- angeregt werden, ihre eigene Meinung zu bilden
- lernen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- eine Möglichkeit zur Konfliktbewältigung kennenlernen
- lernen, eine andere Meinung zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Handlungsmöglichkeiten erproben und nach eigenen Lösungen suchen
- dadurch Demokratie erleben
- lernen, Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen und deren mögliche Folgen zu tragen
- eine Form von Gesprächskultur kennenlernen
- ernstgenommen und wertgeschätzt werden
- Selbstwirksamkeit erfahren

Partizipation hat Grenzen! Nämlich dann, wenn das körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet wird.

Beschwerdeverfahren

Das Thema Beschwerde für Kinder bewegt sich in den Bereichen von Partizipation, Kinderrechten und Kinderschutz.

Das Beschwerdeverfahren erfüllt nicht nur die rechtlichen Anforderungen des Bundeskinderschutzgesetzes, sondern führt weg von einer Pädagogik für Kinder hin zu einer Pädagogik mit Kindern.

Ein Beschwerdeverfahren mit Kindern zu entwickeln und zu leben bedeutet, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Entscheidend ist die grundsätzliche Einsicht, dass alle Bedürfnisse berechtigt und wahr sind. Ein positiver Blick auf die Beschwerden der Kinder sensibilisiert Erwachsene und zeigt das Entwicklungspotenzial bzw. die Chance für Veränderungen auf.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können und sich wertgeschätzt und (selbst-)wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Hierzu braucht es Fachkräfte, die eine fehlerfreundliche, offene und wertschätzende Haltung innerhalb des Teams, gegenüber den Kindern und den Eltern haben.

Bei der Beteiligung und der Beschwerdeäußerung von Kleinkindern kommt der sicheren und feinfühligsten Beziehung zwischen Kind und Fachkraft eine große Bedeutung zu. Dabei stehen die Aufmerksamkeit und die angemessene Reaktion auf das kindliche Verhalten im Vordergrund.

„Die nonverbalen Feinzeichen von Kleinkindern (z.B. Wegdrehen, Gesicht verziehen), erhalten so im Alltag den gleichen Stellenwert wie die verbalen Botschaften von älteren Kindern und können daher als kindlicher Ausdruck ihrer Stimmung und gegebenenfalls als eine Beschwerde gedeutet werden. Eine angemessene Reaktion von den zuständigen Fachkräften, geben dem Kleinkind Sicherheit in der Bewältigung von Konfliktsituationen.“

(Partizipation von Kleinkindern, KVJS- Ratgeber, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, 2015)

Pädagogische Grundlagen

Unser Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag unserer KiTas besteht darin, verlässliche Beziehungen und ebenso verlässliche Rahmenbedingungen zu bieten.

Betreuung bedeutet, dass sich eine Person den Kindern aufmerksam zuwendet, sich um sie sorgt, ihnen hilft und gleichermaßen Zuneigung entgegenbringt.

Als Fachkräfte kümmern wir uns um die uns anvertrauten Kinder während der Abwesenheit der Eltern.

Im Begriff „Betreuung“ sind weitere Aufgaben enthalten:

Pflege: Sorgsam nehmen wir die Kinder wahr. Wir achten auf ihr körperliches Wohlbefinden, eine ausreichend gesunde Ernährung, auf genügend Ruhephasen und das Einhalten von Hygieneregeln.

Schutz: Wir achten darauf, dass die Kinder keine körperlichen und seelischen Schädigungen erfahren. Während des Aufenthalts in den KiTas übernehmen wir die Aufsichtspflicht. Die Kinder sind unsere Schutzbefohlenen, für deren Rechte sich die Fachkräfte im Sinne der gesetzlichen Vorgaben einsetzen.

Fürsorge: Im Rahmen unserer Verantwortlichkeit tragen wir für das Wohl der Kinder Sorge und schützen deren Interessen. Wir schaffen Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung in körperlicher und seelischer Hinsicht.

Unsere KiTas sollen den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Unser Erziehungsauftrag

Unter Erziehung werden die Unterstützung und Förderung des heranwachsenden Menschen verstanden. Diese soll ihn in seiner geistigen und charakterlichen Entwicklung befähigen, sich sozial zu verhalten und als selbstständiger Mensch eigenverantwortlich zu handeln.

(Brockhaus)

Indirekt geschieht Erziehung durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen und Situationen - es geht um den bewussten Umgang miteinander.

Der Erziehungsauftrag unserer KiTas besteht darin, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Alltag zu verarbeiten. Dies hilft den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Person und mit anderen. Sie können Lebenssituationen besser verstehen und lernen, sie aktiv mitzugestalten.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbstständig denkenden und verantwortlich handelnden Persönlichkeiten zu erziehen. Zur Erziehung gehören Normen, Werte, Grenzen und Regeln. Die Kinder lernen, welche dieser Vorgaben für sie verbindlich sind und welche sie annehmen, verarbeiten oder auch verändern können. Unsere erzieherische Aufgabe sehen wir darin, die Kinder bei diesen Lernprozessen zu unterstützen und zu begleiten.

Unser Bildungsauftrag

Bildung bedeutet Fortschritt und Weiterkommen. Es ist ein komplexer und nie abgeschlossener Prozess. Der Bildungsweg der Kinder beginnt mit der Geburt. Die frühe Kindheit ist die lernintensivste Zeit und bietet somit in allen Bereichen der Kinderbetreuung Chancen und Herausforderungen.

Kinder lernen durch konkrete Erfahrungen und in überschaubaren Handlungszusammenhängen. Struktur und Rhythmus geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Sie spiegeln sich im Tagesablauf und in jahreszeitlichen Abläufen in unseren Einrichtungen wider.

Die kindliche Neugier treibt Lernprozesse voran. Durch Ausprobieren, Experimentieren und Hinterfragen erarbeitet sich das Kind sein Wissen.

Uns geht es nicht um reine Wissensvermittlung, sondern darum, die Kinder aktiv werden zu lassen. Über die Interessen der Kinder werden Lerninhalte vertieft und Kompetenzen erworben.

Betreuung, Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. Erst wenn sich das Kind wohl fühlt, wenn alle Grundbedürfnisse, aber auch das Sicherheitsgefühl, die Zugehörigkeit und Wertschätzung erfüllt sind, kann Erziehung und Bildung stattfinden.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist wertvoll, achtenswert und kompetent. Die Entwicklung des Kindes wird durch seine individuelle Kindheitsgeschichte, seine Veranlagung, seine Familie, seine Lebensumstände und das kulturelle Umfeld geprägt. Jedes Kind trägt ein großes Entwicklungspotential in sich. Es möchte spielen und lernen. Das Kind braucht dazu eine wertschätzende, positiv emotionale Umgebung, in der es ernst genommen wird und die Gelegenheit hat, sich selbst, seine Gedanken, Ideen und Fantasien zu erproben.

Das Anerkennen der Individualität jedes Menschen in unseren KiTas ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Bei der Gestaltung eines harmonischen Miteinanders sehen wir Vielfalt als Bereicherung und gelebte Integration.

Wir achten darauf, alle Kinder ganzheitlich in Anlehnung an die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans BW zu fördern. Abhängig von den Gegebenheiten und Möglichkeiten der einzelnen Einrichtungen erarbeiten die Teams ihre Schwerpunkte.

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans:**Körper**

Kinder lernen durch ihren Körper die Welt zu entdecken. Deshalb sind Bewegung, eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Schlaf und ein positives Körpergefühl Voraussetzungen für die gesamte körperliche, soziale, psychische und geistige Entwicklung des Kindes.

Denken

Im Denken werden Eindrücke und Ideen gewonnen, geordnet und abgerufen. Durch ein wechselndes Raum- und Materialangebot werden immer neue Anregungen und Impulse gesetzt. Die dadurch entstehenden Anreize wecken den kindlichen Forscher- und Entdeckungsdrang, wodurch neue Denkweisen angeeignet, getestet und verfestigt werden.

Sinne

Die Entwicklung der Sinne umfasst Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken. Diese Fähigkeiten ermöglichen die Wahrnehmung der Welt auf vielfältige sinnliche Weise. Das bedeutet, die Sinneserfahrungen bewusst wahrzunehmen, sie beschreiben zu können und sie mit früheren Erfahrungen in Verbindung zu setzen, um zu sie verstehen. Sinne werden im KiTa- Alltag ständig angesprochen.

Gefühl & Mitgefühl

Gefühle begleiten und beeinflussen unser Handeln. Im täglichen Leben prägen und formen Emotionen soziale Interaktionen und sind entscheidend für den Aufbau sozialer Beziehungen zu anderen Menschen. Eine bedeutende Entwicklungsaufgabe der frühen Kindheit ist, zu lernen, mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen.

Sinn, Werte & Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln in der Interaktion vom ersten Lebenstag an Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Die Kinder erfahren Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.

Sprache

Sprache ermöglicht den Kindern, mit anderen zu kommunizieren, aber auch Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Wir schaffen im pädagogischen Alltag Möglichkeiten, bei denen die Kinder Freude an der Kommunikation erleben und dadurch ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern. Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen. Sie nutzen ihre Ausdrucksvielfalt, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.

Konzeption**A1_XX_YY_Kv_0127_03**

Kinder mit anderen Herkunftssprachen erwerben Deutsch als weitere Sprache. In unserer Gemeinschaft erleben wir unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.

Die Kinder lernen Sprache vor allem von Bezugspersonen wie Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern. Beziehung und Vertrauen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Strukturiert und zielorientiert können im pädagogischen Alltag Situationen geschaffen werden, die die Sprachentwicklung unterstützen.

Die Sprachförderung in unseren KiTas wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote. Die Sprachbildung und -förderung können eine notwendige Sprachtherapie nur ergänzen, nicht ersetzen.

Unsere wichtigsten Ziele in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind sind

- die Förderung der Selbstständigkeit
- das Erleben und Erlernen sozialer Kompetenzen
- die Wertevermittlung und der Umgang mit Regeln
- die Vermittlung von Lebenskompetenzen
- das Wecken der kindlichen Neugierde - um Bildung zu ermöglichen
- die Wahrnehmung der Entwicklung jedes Kindes und
- dessen individuelle Begleitung und Förderung

Es ist unsere Pflicht, uns für die Erreichung der gemeinsam definierten Ziele einzusetzen.

Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder

Einfühlungsvermögen und Beobachtungsgabe ermöglichen uns, auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und die der Gruppe einzugehen und ihnen die Anregungen und Unterstützung zu geben, die sie brauchen. Somit werden Räume nach dem Prinzip von Aufforderungscharakter und Rückzugsmöglichkeit gestaltet. Ebenso werden die Spielmaterialien auf die Interessen der Kinder abgestimmt und bei Bedarf ausgetauscht. Wir sind die Bezugspersonen der uns anvertrauten Kinder. Sie erleben uns in einer vertrauensvollen Beziehung, in der wir Geborgenheit und Schutz bieten. Wir helfen und unterstützen die Kinder beim Sammeln von Erfahrungen in der Gruppe und fördern sie in ihrer Selbstständigkeit.

Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und sind den Kindern ein gutes Vorbild.

Wir schaffen den Kindern Entwicklungs- und Lernbedingungen. Wir bieten eine anregende Umgebung und entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regeln und Strukturen, die Orientierung geben.

Wir begleiten und fördern die Entwicklung des einzelnen Kindes und der Gruppe. Auch wir erweitern kontinuierlich unser Wissen.

Wir Fachkräfte sind präsent, aber nicht aufdringlich. Wir motivieren die Kinder zum Spiel, ohne sie zu drängen. Wir setzen Impulse, sind Mitspieler und wissen, wann es Zeit ist uns zurückzunehmen. Wir lassen den Kindern Freiräume und erarbeiten mit ihnen sinnvolle Grenzen. Wir geben nötige Hilfestellung und Unterstützung, können aber auch Fehler und Konfliktsituationen aushalten.

Die Themen und Bedürfnisse der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften durch bewusste Beobachtung und Einfühlungsvermögen wahrgenommen und dokumentiert. Somit ist es möglich, sowohl auf die Bedürfnisse und die Entwicklung des einzelnen Kindes als auch auf die der Gruppe einzugehen.

Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren orientieren wir uns am „Berliner Modell“.

Für Kinder ab drei Jahren passen wir individuell die Vorgehensweise am „Münchner Modell“ an.

Eltern und Fachkräfte arbeiten beim Übergang in die KiTa eng zusammen.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Zeit werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Eine sichere Bindung ist ein psychischer Schutz für Kinder, auf den sie zurückgreifen können. Eine unbekannte Umgebung kann Angstgefühle und Stress bei Kindern auslösen. Durch behutsame und feinfühliges Regulation in Form von adäquater Zuwendung durch die Fachkräfte kann dem entgegengewirkt werden. So kann das Kind in Ruhe die neue Umgebung kennenlernen und eine Beziehung zu den Fachkräften aufbauen.

Verweis auf Fachkräfthandbuch 1

P1_LI_2001
P1_LI_2003
P1_Rg_0072
P1_Pb_0073
P1_Pb_0074
P1_Pb_0075

Eingewöhnung als Kernprozess
Übergänge gestalten als Kernprozess
Schnuppern vor Aufnahme eines Kindes
Eingewöhnung U3
Eingewöhnung A3
Gruppenwechsel / Einrichtungswechsel
Abstatt intern

Beobachtung & Dokumentation

Die Beobachtung der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen ist zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der KiTa. Die Beobachtungen dienen allen pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage.

Die Dokumentation dieser Beobachtungen ist die schriftliche Grundlage für die weitere Planung pädagogischer Maßnahmen.

Wir schauen sehr genau hin, um wahrzunehmen, wie sich jedes Kind entwickelt. Das Ergebnis der Beobachtung ist der Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit. Projekte, Planungen und Themen orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Im Portfolio werden die Entwicklungsschritte in Form von Kunstwerken, Fotos, Berichten und Lerngeschichten für jedes Kind festgehalten. Die Kinder wirken bei der Gestaltung aktiv mit.

Die Dokumentation der Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse bildet zudem die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

[Verweis auf Fachkrafthandbuch 1](#)

[P1_LI_2009](#)

[Beobachtung und Dokumentation als Kernprozess](#)

[P1_Pb_0026](#)

[Gezielte Beobachtung und Dokumentation](#)

[P1_Pb_0027](#)

[Beobachtung und Dokumentation im Alltag](#)

[P1_Pb_0066](#)

[Beobachtungsinstrument – Grenzsteine](#)

[P1_Pb_0067](#)

[Lerngeschichte](#)

Pädagogische Gestaltungselemente

Räume – Lebens- und Bildungsraum der Kinder

Die Raumgestaltung der KiTa wird den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder gerecht und bietet ihnen Freiräume für Lernerfahrungen. Es muss im Tagesablauf vieles miteinander in Einklang gebracht werden. Kinder spielen, essen, schlafen oder ruhen in den Räumlichkeiten. Sie sind mit anderen Kindern zusammen oder suchen einen Ort zum Alleinsein. Unsere Räume sind funktional eingerichtet, aber nicht einseitig festgelegt. Der Gruppenraum ist übersichtlich und ermöglicht gleichzeitig vielfältige Aktivitäten. Die Raumgestaltung bietet vielfältige Anlässe für soziale Interaktion und Kommunikation.

Räume sind zwar etwas Statisches, können durch ihre Ausstattung und Gestaltung aber eine gewisse Dynamik erhalten. Sie dürfen und können niemals fertig sein. Räume begleiten das Leben der Kinder und Erwachsenen prozesshaft und müssen veränderbar sein. Wir tragen dafür Sorge, dass diese Dynamik und Flexibilität immer erhalten bleibt. Nur wenn wir die Bedürfnisse der Kinder – und dazu zählen auch deren Raumbedürfnisse – erkennen, können wir angemessen reagieren. Wir sind uns bewusst, dass die Gestaltung der Räume die Atmosphäre und die sinnliche Wahrnehmung beeinflussen. Alle pädagogischen Prozesse stehen im Kontext mit der räumlich-materiellen Ausgestaltung und werden somit indirekt mitgestaltet.

Vor allem Kleinkinder benötigen einen vertrauten Ort, der ihnen als sichere Basis dient. Aus diesem vertrauten Raum heraus können sie die Umwelt erkunden, mit der Möglichkeit, immer wieder an den sicheren Platz, an dem sie sich geborgen fühlen, zurückzukehren. Räume sind Spiegel der Menschen, die darin leben. In erster Linie ist es uns wichtig, dass sich die Kinder darin wohlfühlen, und dass die Räume auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind. Unsere KiTas sind deshalb nicht für, sondern mit den Kindern gestaltet. Es ist unsere stetige Aufgabe als Fachkräfte zu beobachten und zu erkennen, ob die zur Verfügung stehenden Materialien und die Raumgestaltung dem Entwicklungsstand sowie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen. Die Kinder werden soweit wie möglich in diesen Prozess einbezogen. Sie können Meinungen einbringen und entscheiden mit.

Regeln – Grenzen – Rituale

Regeln sind notwendig für das Zusammenleben innerhalb einer Gemeinschaft. Sie geben Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Es gibt Spielregeln, Regeln zur Sicherheit, Regeln für das Verhalten im Freien, Verhaltensregeln usw. Kinder lieben Spiele mit Regeln, sie mögen Wiederholungen und Rituale, da sie ihnen Sicherheit geben.

Grenzen setzen fest, was im Sinne von Regeln noch im Rahmen des Erlaubten liegt. Sie geben Sicherheit und Verlässlichkeit und sind Orientierungspunkte. Prinzipiell kann man zwischen zwei Arten von Grenzen unterscheiden:

Sicherheitsgrenzen dienen zum Schutz des Kindes und anderer Personen. Über Sicherheitsgrenzen kann man meist nicht diskutieren. Sie müssen eingehalten werden, um die Sicherheit zu gewährleisten.

Anpassungsgrenzen sind hilfreich für ein gutes Miteinander und fördern die sozialen Kompetenzen von Kindern. Sie variieren von System zu System (z.B. Kindergarten, zu Hause) und ändern sich häufig im Laufe der Zeit. Im Sinne der Partizipation ist es zwingend notwendig, diese Grenzen gemeinsam mit den Kindern auszuhandeln.

Mit Grenzen und Regeln kann sich das Kind in seiner Umwelt ohne Überforderung zurechtfinden. In unseren KiTas können Kinder in einer Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung miteinander spielen, leben und lernen. Für das Gerechtigkeitsempfinden von Kindern ist es wichtig, dass sich alle, insbesondere Erwachsene und Bezugspersonen, an die vereinbarten Regeln halten. Wir gestalten Regeln in den KiTas transparent. Die Kinder müssen wissen, warum eine Regel gilt und welche Konsequenzen bei Missachtung folgen.

Es ist uns wichtig, eine Balance zwischen genügend Freiraum und notwendigen Grenzen zu schaffen. Die Kinder besitzen unser Vertrauen und wir lassen ihnen ausreichend Entfaltungsmöglichkeiten, ihre Neugierde zu entwickeln und auszuleben. Wir treffen Absprachen mit dem einzelnen Kind und entscheiden individuell, wie viel Verantwortung ihm zugemutet werden kann, ohne sich selbst oder anderen zu schaden. Die Kinder üben sich dabei im rücksichtsvollen Umgang mit anderen und übernehmen Eigenverantwortung.

Rituale finden sich überall in unserem Alltag. Aus ihnen erwächst Selbstsicherheit und das Gefühl der Selbstwirksamkeit wird erfahren. Rituale geben Geborgenheit und helfen Ängsten zu begegnen. Für das Kind bedeutet das: „Was da kommt, kenne ich und ich kann es bewältigen.“ Das tägliche Ankommen, der Abschied, der Tagesablauf und die Geburtstagsfeier sind Beispiele für Rituale. Rhythmus und Zeit werden beim Erleben für die Kinder erfahrbar.

Das Freispiel

Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Was als „spielerisch“ bezeichnet wird, ist eine ernstzunehmende kindliche Art, sich Erfahrungen und Wissen anzueignen und bedeutet für das Kind in jeder Hinsicht Konzentration, Arbeit und Bewegung. Somit sind Spielen und Lernen untrennbar miteinander verbunden. Das Spiel ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit und ermöglicht das Verarbeiten verschiedener Erlebnisse und Sinneseindrücke.“ In unseren KiTas findet deshalb der größte Teil des Tages in der sogenannten „Freispielzeit“ statt.

Im Freispiel können Kinder ihre Lernerfahrungen allein oder mit anderen Kindern eigenaktiv und selbsttätig gestalten. Über die nach ihren Interessen ausgewählten Materialien und Tätigkeiten werden Lerninhalte vertieft.

Im Umgang miteinander erlernen die Kinder soziale Kompetenzen. Dies bedeutet unter anderem, Kompromisse zu schließen, Konflikte möglichst eigenständig und gewaltfrei zu lösen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Sie lernen voneinander, sie ergänzen sich gegenseitig und tauschen sich aus.

Die Kinder werden im Freispiel besonders in ihrer Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Kreativität gefördert. Sie entscheiden, wo und mit wem sie was spielen möchten. Sie treffen Absprachen über Material und Regeln und bestimmen weitgehend selbst, wie lange, wie intensiv und mit wem sie spielen.

Die Kinder machen Erfahrungen im emotionalen Bereich, erleben und verarbeiten Gefühle wie Freude, Glück, Trauer, Wut und Neid.

Essen in der Kindertageseinrichtung

Essen bedeutet viel mehr als nur die Versorgung mit den notwendigen Nährstoffen. Es fördert die Beziehung untereinander und die sozialen Fähigkeiten und prägt die Essgewohnheiten nachhaltig.

Abhängig von der Betreuungsform bzw. der Aufenthaltsdauer in unseren KiTas nehmen die Kinder unterschiedliche Mahlzeiten ein. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Mahlzeiten als Genuss und mit Freude erleben. Die Fachkräfte orientieren sich bei der Organisation der Mahlzeiten an den jeweiligen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der Kinder.

In den KiTas, in denen Mittagessen angeboten wird, wird die Mahlzeit täglich von einem Caterer frisch gekocht und geliefert. Bei der Bestellung und bei der wöchentlichen Planung achten wir auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung.

Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement ist in unseren KiTas zur Selbstverständlichkeit geworden.

Ziele unserer Qualitätsentwicklung sind:

- Sicherheit und Orientierung bieten
- bedarfsgerechte Angebote im Bereich der Kinderbetreuung schaffen
- Qualität der Arbeit mit Blick auf die Kinder weiterentwickeln und optimieren
- Standards definieren, um ein eindeutiges Profil zu zeigen
- Stellenwert der gesamten Dienstleistung steigern
- Einbeziehung aller Fachkräfte in die Prozesse
- Identifizierung der Fachkräfte mit der individuellen Aufgabe und dem übergreifenden Arbeitsfeld

Eine regelmäßige interne Evaluation sorgt für kontinuierliche Weiterentwicklung. Wir überprüfen unseren Ist-Stand, setzen Ziele und arbeiten in Teilschritten auf die Zielerfüllung hin. Somit werden Veränderungen wahrgenommen, um zeitnah und angemessen zu reagieren.

Die stetige Fortschreibung und Überprüfung des Qualitätshandbuches und der Fachkrafthandbücher dienen zur Orientierung, aber auch zur Kontrolle, ob die Ausführungen noch aktuell sind, oder Änderungen notwendig sind.

Die Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit erfolgt anhand des *Nationalen Kriterien Katalogs*. In einem 7 Schritte Verfahren werden im Team nach und nach die einzelnen Qualitätsbereiche überprüft und ggf. verbessert. Die zur Verfügung gestellten Materialien begleiten und unterstützen die Teams von der Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit über Zielvereinbarungen und Planungen konkreter Schritte bis hin zur Dokumentation und Sicherung des Erreichten.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern

Fachkräfte und Eltern erreichen mehr für das Kind, wenn sie zusammenarbeiten. Bei der Erziehung des Kindes schauen Eltern und Fachkräfte mit unterschiedlichem Blick auf das Kind. Beide Seiten können im Austausch voneinander lernen und geeignete Wege finden, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen. Basierend auf gegenseitigem Verständnis und Respekt bekommt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine gute Qualität und hat für das Kind eine große Bedeutung.

Die Verantwortung für die Kinder liegt in erster Linie bei den Eltern. In unserer KiTa-Konzeption zeigen wir, wo unsere Schwerpunkte und Verantwortungsbereiche liegen. Bei Fragen bieten wir Fachwissen, Orientierung und Unterstützung.

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist nur durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit und einem freundlichen Umgang miteinander möglich. Auf dieser Grundlage können Erwartungen und Zielvorstellungen ausgetauscht und im Blick auf eine individuelle Förderung des Kindes umgesetzt werden.

Durch gegenseitige Akzeptanz und Achtung wird dem Kind das Leben zwischen Elternhaus und KiTa erleichtert.

Damit die Partnerschaft von Anfang an gut gelingt, finden regelmäßige Gespräche statt.

Vor dem geplanten Eintritt des Kindes in die KiTa findet mit den Eltern das Aufnahmegespräch statt. Hierbei werden erste wichtige Informationen über das Kind und die KiTa ausgetauscht und Absprachen getroffen, um eine optimale Eingewöhnungszeit für das Kind zu gestalten.

Nach 2-4 Monaten werden die Eltern zu einem Gespräch über die Eingewöhnungszeit eingeladen. Dabei findet ein Austausch über die ersten Eindrücke und Erfahrungen der Kinder, Eltern und Fachkräfte statt.

Jährlich bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Hierbei geht es unter anderem um die Interessen, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes. Es werden Absprachen und gemeinsame pädagogische Ziele zur weiteren Entwicklung und zur Förderung, auch im Hinblick auf die Schule, getroffen.

Für die Elterngespräche stehen standardisierte Fragebögen zur Vorbereitung und zur Unterstützung während der Gespräche zur Verfügung.

Zusätzlich zu den oben genannten Gesprächsangeboten sind wir offen für Informations-, Beratungs- und Konfliktgespräche, die auch auf Wunsch der Eltern stattfinden können.

Tür- und Angelgespräche dienen dem Austausch von kurzen und wichtigen Informationen und dürfen den Tagesablauf nicht stören.

Elternveranstaltungen

Die Fachkräfte versuchen die Interessen der Eltern bei unterschiedlichen Veranstaltungen zu berücksichtigen. Es gibt Angebote, die nur für die Eltern sind, und Aktionen, die gemeinsam für Eltern und Kinder stattfinden. Feste und Feiern fördern das Kennenlernen und die Gemeinschaft. Andere Veranstaltungen dienen dem Austausch oder der Information.

Elternbeirat

Der Elternbeirat gibt den Eltern eine Möglichkeit der Mitbestimmung. Er wird jährlich neu gewählt und dient als Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Der Elternbeirat vermittelt Anregungen und Wünsche seitens der Eltern an die Fachkräfte, an die Leitung, an die Gesamtleitung oder den Träger. Er hat das Recht bei wichtigen Entscheidungen vom Träger und der Leitung informiert und gehört zu werden.

Jede Gruppe wählt ihren Elternbeirat. Alle Elternbeiräte unserer KiTas schließen sich zu einem Gesamtelternbeirat zusammen und wählen eine(n) Vorsitzende(n) und seine(n) Stellvertreter(in) aus ihrer Mitte. Die gewählten Vorsitzenden und deren Stellvertreter aus den einzelnen Einrichtungen bilden einen Gesamtelternbeirat. Es gibt gewählte Delegierte, die als Interessensvertreter gegenüber dem Träger in Gremien teilnehmen.

Nähere Informationen über die Bildung und Aufgaben des Elternbeirates sind in den Aufnahmeunterlagen zu finden.

Mindestens zweimal im Jahr findet eine Gesamtelternbeiratssitzung statt. Diese wird von der Gesamtleitung oder den Elternbeiratsvorsitzenden einberufen. Es werden aktuelle Informationen, Termine und weitere Themen besprochen. Einrichtungsintern finden Elternbeiratssitzungen bei Bedarf statt. Hierzu laden die Leitung oder die Gruppenleitung der jeweiligen KiTa ein.

Zusammenarbeit im Team

Die funktionierende Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie dient der Erfüllung unserer vielfältigen Aufgaben und dem Erreichen der von uns definierten Ziele. Die Zusammenarbeit der Fachkräfte wirkt sich auf die Qualität der pädagogischen Arbeit und auf die Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern und Eltern aus. Wir schätzen an unserem Team die Vielfalt an Kompetenzen, Begabungen und Interessen, sowie die verschiedenen Charaktere. Die ehrliche und respektvolle Kommunikation dient als Grundlage der Gesprächsführung innerhalb unseres Teams. Entscheidungen werden demokratisch getroffen. Für uns sind gegenseitige Hilfe und Unterstützung selbstverständlich. Mit Konflikten gehen wir konstruktiv um und nutzen sie als Chance für Veränderungen.

In regelmäßig stattfindenden Besprechungen finden

- pädagogische und organisatorische Planung
- Informationsweitergabe
- fachlicher Austausch
- Reflexion und Feedback

statt.

Alle Teamsitzungen werden protokolliert. Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen werden als effektive Arbeitsweise angewandt.

Neue Fachkräfte werden im Team offen aufgenommen und bei der Einarbeitung unterstützt. Sie sind bei uns willkommen.

mit der Grundschule

Ein wichtiger Bestandteil der gesamten Kindergartenzeit ist die ganzheitliche Förderung der Kinder zur Vorbereitung auf die Schule. Im letzten Kindergartenjahr werden erlangte Fähigkeiten vertieft und die Anforderungen an das einzelne Kind erhöht.

Der gesetzliche Auftrag beinhaltet, die Kinder beim Übergang von der KiTa in die Grundschule zu begleiten. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Grundschule Abstatt und zum Teil unter Einbeziehung der Eltern. Gemeinsam wird das Programm von den Verantwortlichen der Schule und der KiTas im Planungsgespräch festgelegt.

Die Vorgaben in Form von Grundlagen und Zielen, der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die Mitwirkung der Gesundheitsämter und die kindbezogene Zusammenarbeit sind in einer Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums über die Kooperation zwischen KiTas und Grundschulen geregelt und werden entsprechend umgesetzt.

Ergänzend zu den Angeboten im Rahmen der Kooperation und der Schulvorbereitung wird in den Einrichtungen das Würzburger Trainingsprogramm von den Fachkräften angeboten. Dabei wird das sprachliche und phonologische Bewusstsein gefördert. (Lesen und Schreiben basieren auf komplexen Sprachverarbeitungsprozessen. Die phonologische Bewusstheit ist notwendig, um die Schriftsprache zu erlernen.)

mit anderen Institutionen

Unsere KiTas sind verpflichtet, im Auftrag des Kinderschutzes nach §8a SGB VIII bedarfsorientiert mit anderen öffentlichen Institutionen wie z.B. der Grundschule, dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle, Ärzten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. In gemeinsamer Arbeit wird eine gute Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder geschaffen.

Die örtlichen KiTas sind öffentliche, soziale Einrichtungen und nehmen am Leben der Gemeinde Abstatt teil. Wir pflegen die Kontakte mit anderen Institutionen wie z.B. Mediathek, Feuerwehr, Vereinen und Kirchen.

Wir stehen im ständigen Kontakt mit sozialpädagogischen und weiterführenden Schulen und leiten deren Praktikant/innen fachkundig an.

Die Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte zu anderen Einrichtungen zeigt auf, dass unsere KiTas ein Ort der Begegnung und ein Teil des Gemeinwesens sind.



Mit „Familie im Zentrum“ bietet die Gemeinde Abstatt eine zentrale Stelle, in der unterschiedliche Alters- und Bevölkerungsgruppen Kontakte knüpfen können, sowie Rat und Hilfe erhalten. Diese Anlaufstelle ist mit ca. 100 m² Praxis- und Büroräumen zentral neben dem Rathaus untergebracht. Es besteht die Möglichkeit, in diesem Zentrum für besondere Lebenslagen Beratung, Vermittlung und gegebenenfalls ein Kursangebot zu finden. Das Ziel der Verantwortlichen ist es, ein gutes Netzwerk aufzubauen und es bedarfsorientiert zu erweitern. Beteiligte Kooperationspartner sind z.B. „Bürger für Bürger“, die „VHS“ und das „Haus der Familie“ als Anlaufstelle und Möglichkeit zur Weiterbildung. Auch für Familien sind unterstützende und abwechslungsreiche Angebote im Programm. Ausschreibungen sind in den Ortsnachrichten und auf der Homepage zu finden oder werden in den KiTas ausgelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen uns als Teil des Gemeinwesens und wecken mit unserer Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Arbeit unserer KiTas. Die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sollen nicht nur für die Eltern der KiTas, sondern auch für alle Interessierten transparent sein.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst für uns folgende Bereiche:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- Darstellung von Projekten (z.B. Aktionen, Feste und Feiern) in den Ortnachrichten oder der Tageszeitung
- Beteiligung an Veranstaltungen der Gemeinde oder Vereinen, z.B. Neujahrsempfang
- Präsentation auf der Homepage der Gemeinde

Beschwerdemanagement

In unseren KiTas gibt es eine Kommunikationskultur, die es ermöglicht, auftretende Fehler zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu formulieren.

Das Beschwerdemanagement trägt dazu bei, die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln und die Zufriedenheit unserer Familien und Kooperationspartner zu erhöhen.

Beschwerden werden in schriftlicher und mündlicher Form angenommen und von den jeweiligen Stellen (Gruppenleitung, Leitung, Ausschuss „Kinderbetreuung“, Gemeinderat) geprüft und bearbeitet. Treten Mängel oder Fehler auf, werden die Ursachen durch geeignete Korrekturmaßnahmen beseitigt.